



BÜRGERMONITORING NEOPHYTENMANAGEMENT

Invasive Pflanzen erkennen & melden!

Das Klimabündnis Koblenz ruft alle naturinteressierten Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich aktiv am Schutz unserer heimischen Artenvielfalt zu beteiligen! Starten Sie mit uns gemeinsam ein Bürger-Monitoring zur Ausbreitung invasiver Pflanzenarten (Neophyten).

Überblick Kartenansicht:

https://bit.ly/openstreetmap_buergermonitoring_neophyten

Welche Lebensräume sollen beobachtet werden?

Bitte melden Sie Vorkommen invasiver Pflanzenarten in folgenden **Lebensräumen**:

- Alle Waldlebensräume, einschließlich Auwälder
- Wiesenökosysteme, zum Beispiel:
 - Magere Flachland-Mähwiesen
 - Berg-Mähwiesen
 - Borstgrasrasen
 - Halbtrockenrasen
- Fluss- und Bachufer, besonders naturnahe und auch gestörte Bereiche
- Schutzgebiete, insbesondere:
 - Natura-2000-Gebiete (FFH- und Vogelschutzgebiete)
 - Naturschutzgebiete (NSG)
 - Naturwaldreservate
 - Gesetzlich geschützte Mittelgebirgsbäche

Weitere geschützte Biotoptypen z.B.:

- Quellen mit natürlichem Umfeld
- Pfeifengraswiesen
- Erlen-Eschen- oder Weichholzauen

Urbane Räume:

- Parks, Gärten, Straßenränder, Brachflächen etc.

Welche Pflanzenarten stehen im Fokus?

Bitte achten Sie besonders auf diese invasiven Arten:

1. Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*)
2. Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*)
3. Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*)
4. Sachalin-Staudenknöterich (*Reynoutria sachalinensis*)
5. Hybrid-Knöterich (*Reynoutria × bohemica*)
6. Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)
7. Asiatische Kermesbeere (*Phytolacca acinosa*)
8. Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*)
9. Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*)
10. Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)
11. Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)
12. Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)
13. Götterbaum (*Ailanthus altissima*)

Warum ist Ihre Meldung so wichtig?

Diese dreizehn invasiven Pflanzenarten bedrohen unsere heimischen Ökosysteme zunehmend massiv:

Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

Herkunft: Himalaya

Problem: Verdrängt heimische Pflanzen an Flussufern, produziert viele Samen, die mit Wasser verbreitet werden.

Folge: Ufererosion nach dem Absterben im Winter, Rückgang standorttypischer Arten wie Mädesüß oder Blutweiderich.

Hinweis: Das Springkraut breitet sich zunehmend auch in lichten Wirtschaftswäldern aus, fernab von Gewässern. Die Samen haften an Schuhen und Reifenprofilen und werden über weite Strecken verbreitet.

Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*)

Herkunft: Südosteuropa, Westasien

Problem: Besiedelt Wiesen, Straßenränder und Brachen, bildet konkurrenzstarke Bestände. Folge: Monotonisierung der Vegetation, Rückgang an Kräutern und Blütenpflanzen, Rückgang der Insektenvielfalt.

Staudenknöteriche (*Reynoutria japonica*, *R. sachalinensis*, *R. × bohemica*)

Herkunft: Ostasien

Problem: Wüchsige Stauden (bis 3 m), bilden undurchdringliche Monobestände.

Folge: Verdrängung von Ufer- und Auenpflanzen, Verlust wertvoller Lebensräume.

Beispiel: An Ufern von Rhein, Mosel und Lahn sind Staudenknöteriche vielerorts dominant, auch angrenzende Feuchtwiesen werden zunehmend erfasst.

Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)

Herkunft: Nordamerika

Problem: Massives Aufkommen im Unterwuchs lichter Wirtschaftswälder.

Folge: Unterdrückung der Naturverjüngung heimischer Laubbäume (Eiche, Ahorn, Hainbuche); Verarmung der Strauchschicht.

Asiatische Kermesbeere (*Phytolacca acinosa*)

Herkunft: Ostasien

Problem: Breitet sich in Wärmegebieten entlang von Waldsäumen, Ufern und Brachen aus.

Folge: Verdrängung krautiger Vegetation, insbesondere in nährstoffreichen, gestörten Biototypen; die Beeren sind für Menschen schwach giftig.

Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*)

Herkunft: Nordamerika

Problem: Stark wüchsig, vermehrt sich über Samen und Wurzelausläufer.

Folge: Dichte Bestände mit starker Schattenwirkung, Rückgang lichtliebender Arten, Probleme für Jungpflanzen im Wald.

Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*)

Herkunft: Nordamerika

Problem: Besiedelt Ufer, Feuchtwiesen und Ruderalflächen, bildet Rhizom-Teppiche.

Folge: Rückgang an konkurrenzschwachen Arten, Dominanz auch in Schutzgebieten; bereits EU-weit als invasive Art gelistet.

Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

Herkunft: Nordamerika

Problem: Verdrängt Wiesenpflanzen auf Trockenstandorten und Bahndämmen.

Folge: Rückgang der Blütenvielfalt und Insektennahrung, Beeinträchtigung von Offenlandbiotopen.

Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)

Herkunft: Südosteuropa, Kleinasien

Problem: Aus Gärten verwildert, zunehmend in Wäldern und Gebüsch.

Folge: Immergrünes Laub beschattet Boden dauerhaft, verhindert Keimung einheimischer Pflanzen, toxisch für Weidetiere.

Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)

Herkunft: Nordamerika

Problem: Bildet bunte, aber konkurrenzstarke Bestände in Magerrasen, Wegrändern, Böschungen.

Folge: Stickstoffanreicherung im Boden durch Knöllchenbakterien, Verdrängung nährstoffarmer Spezialisten – darunter auch Orchideenarten.

Götterbaum (*Ailanthus altissima*)

Herkunft: China (ursprünglich als Zier- und Alleebaum eingeführt)

Problem: Extrem anpassungsfähig, bildet zahlreiche Wurzelschösslinge und Samen; breitet sich rasch in Städten, auf Brachflächen, an Straßenrändern und in Wäldern aus; setzt Giftstoffe frei (Allelopathie), die andere Pflanzen im Wachstum hemmen.

Folge: Verdrängung heimischer Baum- und Straucharten, Beeinträchtigung der Waldverjüngung, Veränderung der Artenzusammensetzung und Schwächung ökologisch wertvoller Lebensräume.

Ihr Beitrag zählt!

Jede Beobachtung hilft, gefährdete Lebensräume frühzeitig zu schützen. Bitte dokumentieren Sie:

- Genaue Fundstelle (ggf. mit GPS oder Ortsbeschreibung)
- Datum der Beobachtung
- Foto der Pflanze (wenn möglich)
- Beschreibung des Lebensraumes

Unterstützung in der geographischen und lebensraumtypischen Einsortierung Ihrer Fundstelle kann Ihnen das LANIS-Geoportal des Landes Rheinland-Pfalz

(Landschaftsinformationssystem) verschaffen. <https://geodaten.naturschutz.rlp.de/>

Hier können Sie durch Anklicken verschiedener Themenregister erkennen, ob Sie sich in einem Schutzgebiet oder sogar in einem gesetzlich geschützten Biotop befinden.

Meldungen bitte an unseren Bündnispartner:

E-Mail: waldwendejetzt.mittelrhein@t-online.de oder per Direktnachricht an unsere Social-MediaKanäle (Instagram, Facebook).

Weitere Meldungen von hier nicht aufgeführten Neophyten nehmen wir selbstverständlich auch gerne entgegen.

Gemeinsam können wir die biologische Vielfalt im Mittelrheingebiet erhalten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Wichtiger Hinweis:

Bitte entfernen Sie invasive Pflanzen nicht eigenmächtig! Viele betroffene Flächen liegen in geschützten Lebensräumen.

Jegliche Bekämpfungsmaßnahmen dürfen nur in Absprache mit den zuständigen Naturschutzbehörden (z. B. Kreisverwaltung, Forstamt, Landschaftspflegeverbände) durchgeführt werden.

Ihre Beobachtungen helfen uns, gemeinsam mit den Behörden gezielte, naturverträgliche Maßnahmen zu entwickeln.

Kontakte:

E-Mail: waldwendejetzt.mittelrhein@t-online.de

Facebook: <https://www.facebook.com/waldwendekoblenz>

Instagram: https://www.instagram.com/waldwendejetzt_mittelrhein

Portraits der 13 Neophyten

1. Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

- Stängel: Saftig, hohl, leicht kantig, oft rötlich überlaufen, leicht zerbrechlich.
- Höhe: 1,5 bis 2,5 m.
- Blätter: Länglich-lanzettlich mit gesägtem Rand, gegen- bis quirlständig (meist 3 Blätter pro Knoten).
- Blüten: Rosa bis purpurfarben, helmförmig, 2–4 cm groß, einzeln oder in Gruppen, sehr nektarreich.
- Samenstände: Kapseln, die bei Berührung explosionsartig aufplatzen (Spritzmechanismus!).
- Typisch: Drüsige Verdickungen an Blattstielen; hoher Wasserbedarf, daher häufig an Ufern.
- Verwechslung: Mit einheimischem Springkraut, aber deutlich größer.



Udo Schmidt • CC BY-SA 2.0 Mnoif • CC BY-SA 3.0
Rob Hille CC BY-SA 3.0 H. Zell • CC BY-SA 3.0



2. Orientalische Zackenschote (*Bunias orientalis*)

- Stängel: Aufrecht, kantig, verzweigt, steif behaart.
- Höhe: 0,6–1,2 m.
- Blätter: Unten groß und fiederschnittig, oben kleiner und weniger gelappt.
- Blüten: Gelb, klein, vierzählig, dicht in traubigen Blütenständen.
- Fruchtstand: Charakteristische, runzlig-zackige Schötchen (Namensgeber).
- Typisch: Frühlingsblüher, bildet im ersten Jahr meist nur eine Blattrosette aus.
- Verwechslung: Mit Wildem Senf oder Raps möglich – Fruchtform ist entscheidend.



Schurdl • CC BY-SA 4.0
 Stefan.lefnaer • CC BY-SA 3.0
 Gunnar brehm • CC BY-SA 3.0
 Robert Flogaus-Faust • CC BY 4.0

3. Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*)

- Stängel: Hohl, bambusartig, rötlich gefleckt, deutlich knotig.
- Höhe: Bis 3 m.
- Blätter: Breit-eiförmig, zugespitzt, 10–15 cm lang, ganzrandig, herzförmiger Blattgrund.
- Blüten: Kleine weiße bis rosa Einzelblüten in lockeren Rispen.
- Rhizome: Sehr ausgedehnt, tiefreichend – wichtigste Ausbreitungsform.
- Verwechslung: Mit Sachalin-Knöterich – Blattgröße und -form beachten.

4. Sachalin-Staudenknöterich (*Reynoutria sachalinensis*)

- Stängel: Wie bei *R. japonica*, aber oft kräftiger.
- Blätter: Deutlich größer (bis 40 cm), länglicher, mit zugespitztem Ende und runderem Blattgrund.
- Unterschied: Weiche Behaarung der Blattunterseite (im Gegensatz zu *R. japonica*).
- Blüten: Etwas später und lockerer als bei *R. japonica*.
- Wuchs: Dominant in Feuchtgebieten und an Flusasufern.

5. Hybrid-Knöterich (*Reynoutria* × *bohemica*)

- Hybride aus *R. japonica* × *R. sachalinensis*.
- Merkmale: Zwischenformen der Elternarten – mittelgroße Blätter (meist 20–30 cm), leicht gewellte Ränder.
- Blätter: Schwach behaart bis kahl, unterschiedlich geformt.
- Besonderheit: Sehr anpassungsfähig und konkurrenzstark, hohe Regenerationskraft.
- Bestimmung: Nur sicher über Rhizom- oder Blattmerkmale möglich – Hybridvitalität beachten.



Michael Gasperl (Migas) • CC BY-SA 3.0
Caronna • CC BY-SA 4.0

6. Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*)

- Wuchsform: Baum oder hoher Strauch, bis 15 m.
 - Rinde: Schwarzbraun, bei jungen Zweigen glänzend.
 - Blätter: Elliptisch, glänzend, mit feiner Zähnung und deutlichem „Drüsenzähnen“ an der Basis. Gelbliche Härchen an Mittelrippe der Blattunterseite.
 - Blüten: Weiße, in aufrechten Trauben angeordneten Blütenständen (Mai–Juni).
 - Früchte: Schwarze, erbsengroße Steinfrüchte.
 - Typisch: Intensiver Geruch nach Bittermandel beim Zerreiben von Blättern oder Rinde.
-



Awinch1001 CC BY-SA 4.0
 Rasbak • CC BY-SA 3.0

7. Asiatische Kermesbeere (*Phytolacca acinosa*)

- Stängel: Dick, grün bis leicht rötlich, nicht hohl.
- Blätter: Groß, breit-elliptisch, oft 15–30 cm lang.
- Blüten: Weiße bis grünlich-weiße Einzelblüten in aufrechten Trauben.
- Früchte: Schwarze Beeren in dichten Fruchtständen, stark färbend.
- Unterscheidung zur amerikanischen Art: Nicht hohler Stängel, Fruchttrauben kürzer und breiter.



Meneerke bloem CC BY-SA 3.0
 Gerhard51 CC BY-SA 3.0
 Magnus Manske CC BY-SA 3.0
 Gerhard Elsner CC BY-SA 3.0



8. Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana*)

- Stängel: Oft rötlich bis purpur, deutlich hohl.
- Blätter: Ähnlich wie bei *P. acinosa*, aber oft größer.
- Blütenstände: Aufrecht bis überhängend.
- Früchte: Dunkelviolette Beeren in längeren, meist nach unten hängende Trauben.
- Achtung: Alle Pflanzenteile, insbesondere Samen, sind giftig.
- Verwechslung: Mit asiatischer Kermesbeere – hohler Stängel ist wichtiges Merkmal.



9. Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*)

- Stängel: Glatt, meist rötlich überlaufen, nicht behaart.
- Höhe: Bis 2,5 m.
- Blätter: Lanzettlich, wechselständig, grob gezähnt.
- Blüten: Gelbe Rispenblüten in lockerer Anordnung.
- Wurzel: Rhizombildend.
- Unterscheidung: Von der kanadischen Art durch fehlende Behaarung.



Katrin Schneider / korina.info • CC BY-SA 4.0
 Pethan CC BY-SA 3.0
 Łukasz Papuga • CC BY 3.0
 Step, E.; Watson, W. Public Domain
 AnRo0002 • CC0

10. Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)

- Stängel: Dicht behaart.
- Blätter: Ähnlich wie bei *S. gigantea*, aber oft schmäler.
- Blüten: Dichtstehende Rispen, kompakter als bei *S. gigantea*.
- Wuchs: Dicht und invasiv – auch auf nährstoffarmen Böden.
- Verbreitung: Aus Gärten verwildert, aggressiv auf Brachflächen.



11. Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)

- Stängel: Verzweigt, immergrün.
- Blätter: Leuchtend grün, ledrig, ganzrandig, lanzettlich-oval.
- Blüten: Weiße, aufrechte Trauben im Frühling.
- Früchte: Schwarze Steinfrüchte.
- Typisch: Immergrün, breitet sich in Wäldern aus, verdunkelt Boden – gefährlich für Waldverjüngung.



Karduelis CC0
4028mdk09 CC BY-SA 3.0
H. Zell • CC BY-SA 3.0

12. Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)

- Blätter: Handförmig gefiedert, 9–17 Einzelblättchen, weich behaart.
- Blüten: Blau bis violett (selten rosa/weiß), dichte, aufrechte Blütenstände.
- Samenstände: Hülsen mit harten, langlebigen Samen.
- Standort: Bevorzugt Straßenränder, Ruderalflächen, Wiesen.
- Verwechslung: Mit einheimischen Lupinenarten – aber meist größer und wuchskräftiger.



Andreas Eichler • CC BY-SA 4.0
 Maasaak • CC BY-SA 4.0
 Didier Descouens • CC BY-SA 4.0
 George Chernilevsky • Public domain

13. Götterbaum (*Ailanthus altissima*)

- Wuchsform: Raschwüchsiger Laubbaum, bis 25 m hoch.
- Rinde: Grau, glatt, später längsrissig. Junge Zweige rötlich-braun.
- Blätter: Sehr groß (bis 60 cm), unpaarig gefiedert mit 10–25 Fiederblättchen, am Blattgrund mit typischen Drüsenzähnen.
- Blüten: Gelblich-grün, in großen Rispen; männliche Blüten riechen intensiv und unangenehm.
- Früchte: Flügelfrüchte (Samaras), zahlreich, rötlich bis braun, sehr windverbreitet.
- Typisch: Stark regenerationsfähig über Wurzelausläufer; wächst auch auf extrem armen, versiegelten oder gestörten Standorten.
- Problem: Breitet sich aggressiv in Städten, an Straßenrändern und in Wäldern aus; verdrängt heimische Baumarten, verändert Bodenchemie durch Giftstoffe (Allelopathie).
- Verwechslung: Mit Esche oder Walnuss möglich – aber markanter, unangenehmer Geruch der Blätter beim Zerreiben.

